erótica
antonio saura

Die Galerie Boisserée ist Mitglied im:

Bundesverband des Deutschen Kunst- & Antiquitätenhandels (BDKA) e.V.

Bundesverband Deutscher Galerien und Editionen (BVDG) e.V.

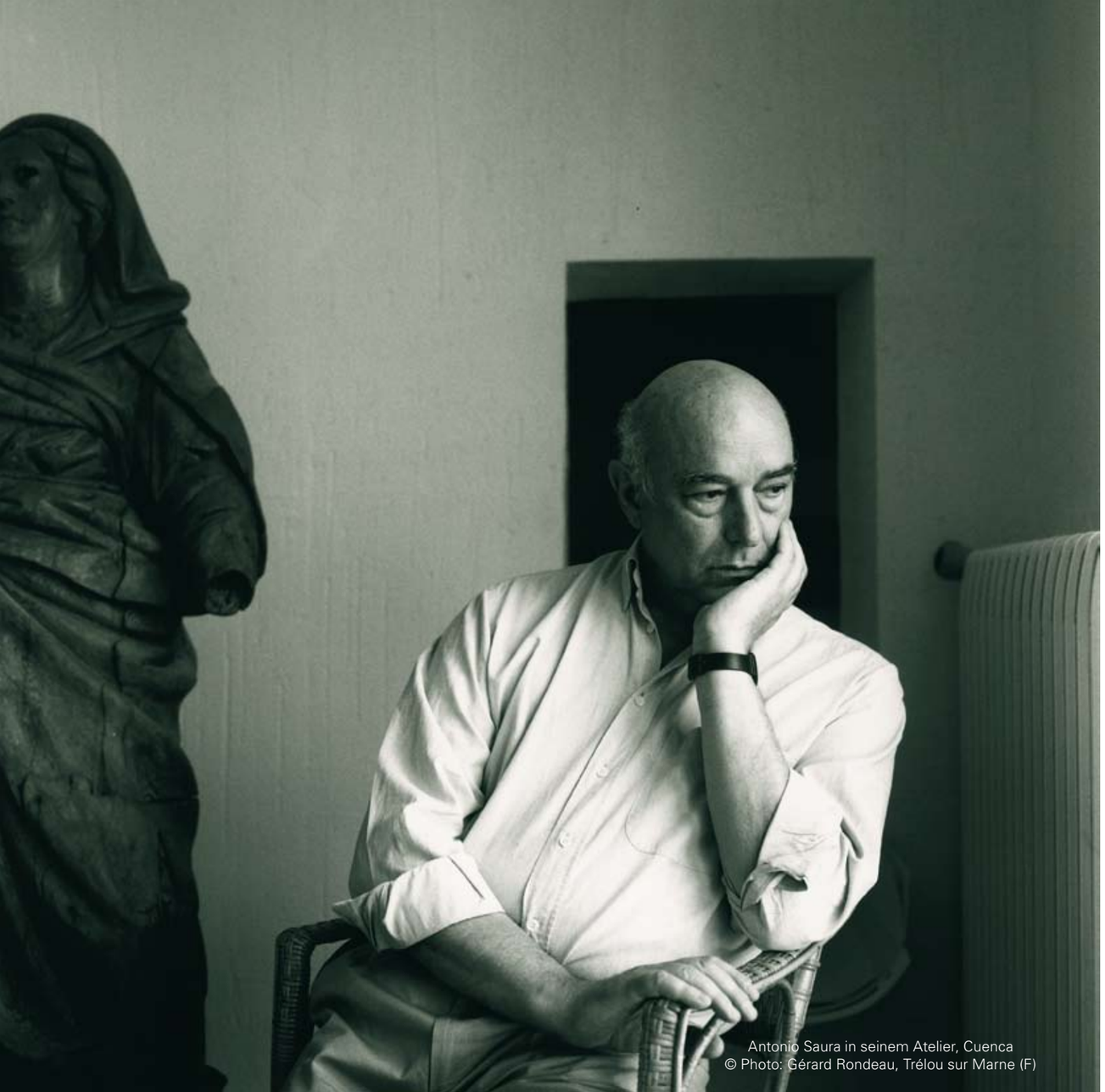
The International Fine Print Dealers Association (IFPDA)

ISBN 978-3-938907-14-6

"Allein die Vielfalt der dynamischen Landschaft liefert den Schlüssel zu den sieben Lebenspunkten,
die die verstörend-obszöne Schönheit bilden werden.
Es sind sieben dichte Fokussierungspunkte, klein in der Weite des Körpers,
unterschieden in Glanz, Beschaffenheit, Fülle und Tiefe,
verteilt in einer konzentrischen Spirale, aktiv und zielgerichtet. ..."
Antonio Saura

Katalogumschlag:
10. "Cura 1" (Cura 1), Chinatusche auf Papier 1961, 16,7 x 23,9 cm, Ref. CURP@S-2088
[17847]

ANTONIO SAURA



Antonio Saura in seinem Atelier, Cuenca
© Photo: Gérard Rondeau, Trélou sur Marne (F)

ANTONIO SAURA

(Huesca 1930–1998 Cuenca)

"Erótica" - Arbeiten auf Papier

GALERIE
BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG.RER.SOC.OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D - 50667 KÖLN
TEL. +49 - (0)2 21 - 2 57 85 19
FAX +49 - (0)2 21 - 2 57 85 50
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com

Antonio Saura: Erótica

Körper, die in der von ungewohnten Strukturen suggerierten Dynamik betrachtet werden, überdehnte Stellungen, die aufgeblähte Formen zum Vorschein bringen, wobei das zwiefache, gekrönte und zitternde Angebot sich aufbauscht und zum Eindringen in die beinahe monströse Fülle der so glatt erscheinenden Sphären einlädt. Äußerste Obszönität des Körpers, wenn er sich auf allen Vieren anbietet, mit emporgehobenen Händen und Beinen oder auf dem Bauch mit ausgestreckten Gliedern liegt, ja wenn man gleichzeitig Gesäß, Geschlechtsteil, After, den wippenden Busen, anzügliche Blicke und einen von Haaren leicht verhüllten halboffenen Mund zu sehen bekommt. Oder in der Hocke, mit gleichsam verdoppelten Beinen, wenn dem Blick die aufdringliche Erscheinung des sich öffnenden Flaumes geschenkt wird. Oder die schöne und erschreckende Haltung, wenn ein Bein in die Höhe gestreckt bleibt und der Körper sich biegt, um die behaarte Vulva und den sternenförmigen After besser vorzuführen, oder wenn, in einem Sessel sitzend, die angezogenen und gespreizten Beine das liebkoste Geschlecht und die überbordende Rundung offenbaren. Und auch wenn der auf dem Boden sitzende Körper sich an die Wand lehnt, um, pervers, die Aufmerksamkeit ausschließlich auf die wirre Vulva und die baumelnden Brüste lenkt.

Bei maximaler Öffnung, wenn die Beine übertrieben weit gespreizt sind, bildet, aus einer gewissen Entfernung betrachtet, das die Mitte behauptende und lichterfüllte Antlitz einen Kontrast zum zweiten, in Dunkelheit eingetauchten, aus grauer und rosafarbener Blindheit bestehenden Gesicht. Die beiden auf diese Weise inszenierten Gesichter heben das Verborgene hervor, pervertieren die glatte Oberfläche, enthüllen deutlich, indem sie sie vertieren, die im Körper enthaltene Unbekannte: Der Bauch und die sanften Brüste, die sie trennen, verschwinden angesichts der waage- und senkrechten Intensität der beiden sich überschneidenden Blicke.

Eine imponierende Ausdehnung, wo straffe Öffnungen mitten in der erzwungenen, die Zwillingsamöbe auseinanderreißenden Spreizung auftauchen. Trotz Unterschiede in Beschaffenheit und Gewicht gleichen vordere und hintere Massen den Druck der weiblichen Fülle aus und stacheln zum Eindringen in die drei möglichen Öffnungen an. Aus dem Verborgenen dringen Falten hervor, es ist der wellenförmige Rhythmus einer traurigen, grau-rosafarbenen, sich wie eine glänzende Rose öffnenden Qualle – gleichermaßen verwirrende Weichheit und sternförmiger Krater. Tierische Stellung, Opfergabe, ästhetische Potenzierung der solchermaßen geblendeten Schönheit. Eine sich an der glatten Rundung wetzende Zunge, ein Finger, ein Geschlechtsteil oder ein sich weitender Mund. Es ist weder zulässig, am Rande der weißen, viereckigen Bühne bei irgendeiner jener Stellen aus unterschiedlicher Weichheit und Feuchtigkeit zu vergehen, noch in der angehaltenen Explosion der engsten, drückenden Stelle, beim heißesten und süßesten oder beim grausamsten und klarsten Punkt zu verweilen. Der Körper kann auch zur schwerwiegenden Welt werden, bäuchlings auf der weißen Fläche, das Gesäß als einzige Landschaft, die langen Beine und der Rücken im Kielwasser des Haares. Dies ist alles, was von einem Augenblick übrig bleibt: ein Gesäß, das seine animalisch-weiche Seite zeigt, wippende Brüste, ein Spiel von wirren Haarsträhnen, ein durchscheinendes, von Erstaunen und Glückseligkeit, Anflehen und Gefälligsein geprägtes Gesicht. Und dann gibt sich erneut der allzu großzügige, aufgeblähte Hinterteil mitsamt seiner feuchten Öffnung hin, er bildet das blinde Ziel der elementaren Lust für perfekt sphärische Schönheit, ist der Antrieb des Universums. Und in der Zeitlupe der Gedanken gibt es zudem das dunkle Hindernis der Annäherung, die Unfassbarkeit des Bildes.

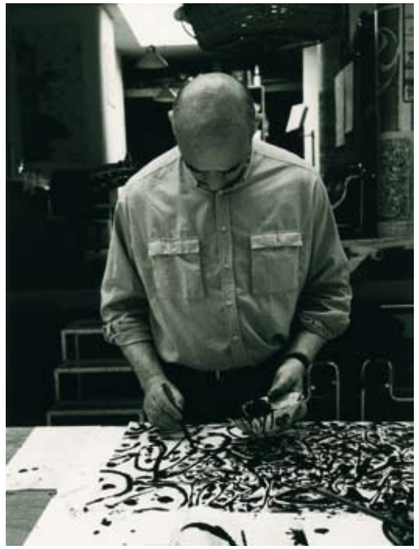
Allein die Vielfalt der dynamischen Landschaft liefert den Schlüssel zu den sieben Lebenspunkten, die die verstörend-obszöne Schönheit bilden werden. Es sind sieben dichte Fokussierungspunkte, klein in der Weite des Körpers, unterschieden in Glanz, Beschaffenheit, Fülle und Tiefe, verteilt in einer konzentrischen Spirale, aktiv und zielgerichtet. Zwei Punkte für die Augen, ein für den Mund, zwei für die Brüste, ein für das Geschlecht, ein für den After. Im von Dunkelheit eingefassten, ungetrübten himmlischen Blick stimmen der strohfarbige Flaum und das Rosafarbene zart mit den Rosatönen der Zunge und des offenen Geschlechtsteils überein. Dass sie aus der Dämmerung heraustreten, macht sie schöner und furchtbarer.

In allen Stadien der Zeitlupe taucht das Obszön-Tierische zwischen der Glätte, der Unschuld, dem Perversen und dem Natürlichen auf; man hat das außerordentliche und fremdartige Gefühl, der Enthüllung all dessen beizuwohnen, was in der erscheinenden Wirklichkeit verborgen ist. Das auf diese Weise vorgeführte Obszöne – das Beben der befreiten Brüste, das gewölbte Hinterteil, die ausdruckslose Öffnung und die formlose, einladende Schwelle (also ein Mund neben einem Zyklopenauge) – wird ästhetisch potenziert durch den Gegensatz zum konzentrierten Gesicht des Seismografen und zu seiner gepflegten Schönheit mit der einfachen zeremoniellen Tracht. Der nackte Körper erscheint pervers durch die anbehaltenen Schuhe oder durch eine feine Kette, oder wenn die den undeutlichen Gegenstand des Begehrens profilierenden Beine in Schwärze gegossen sind und die Figur ebenso hervorheben wie den scharfen Kontrast zwischen dem Zarten-Gefügigen und dem durch einen harten Panzer Geschützten. Eine zart-obszöne, durch das vollkommen Gleichmäßige entstehende Weichheit. Die schwarz überzogenen langen Beine und der emporgehaltene Schuh befestigen den Blick auf die Brüste und auf die sanft entblößte Scham.

Von vorn gesehen erscheinen: das Kreuz der waagerechten und senkrechten Mundöffnungen, die sich verdunkelnden Brustwarzen oder das doppelte Dreieck des stets zwischen Wölbungen und Öffnungen gelagerten Blickes. In Rückenansicht dagegen: nur die kurvig-glatte Rundung bis zum ausgebreiteten, nach oben gebündelten, den Nacken zur Geltung bringenden Haar und die ausgestreckten, in ungewohnter Weise verlängerten Beine.

Beharrlich-blinde Wiederholung: Der Rhythmus setzt sich mit feinen Variationen bis zur Explosion des tödlichen Triumphs durch. Schön ist das Schauspiel der penetrierten Vulva und des ineinander verstrickten Flaums, des ins Innere führenden, gespannten Rings, des aufgeblasenen und vollen Mundes; die Öffnungen sind gleichgültig, solange die gewünschten Gespenster die geistige Projektion der äußerst genauen Kapitel dieses hellsichtigblendenden Rituals gewährleisten. In der Zeitlupe werden die äußerst leichten oder äußerst gewichtigen Leiber von einem gleichmütigen Zeitfluss einvernehmlich aufgehoben: ein weißer, sich in grauen Nebelgebirgen zusammenfaltende Altar, dämmerig-durchsickerndes, die Körper sanft abrundendes Licht. Der nach dem Aufschrei ausgeleerte Körper ertrinkt allmählich in der gedämpften Nacht, während die bewusst erlebte Animalisierung zeitweilig die Zelebrierung des antagonistischen und noch begehrten, sich wie eine wohlriechende Pflanze ausdehnendes Leibes erschöpft. Die Hände verweilen auf dem Gesäß oder in der schläfrigen Feuchtigkeit.

aus Antonio Saura: Über mich selbst.
(Übersetzt von Bernard Dieterle). Verlegt voraussichtlich Ende 2009 durch Archives Antonio Saura, Genf.
Saura äußert sich im Kapitel Damen (aus dem der Text Erótica stammt) über das erotische Begehren als Treibkraft des Malens, aber auch über sein künstlerisches Verhältnis zum nackten Körper und zur Aktmalerei.

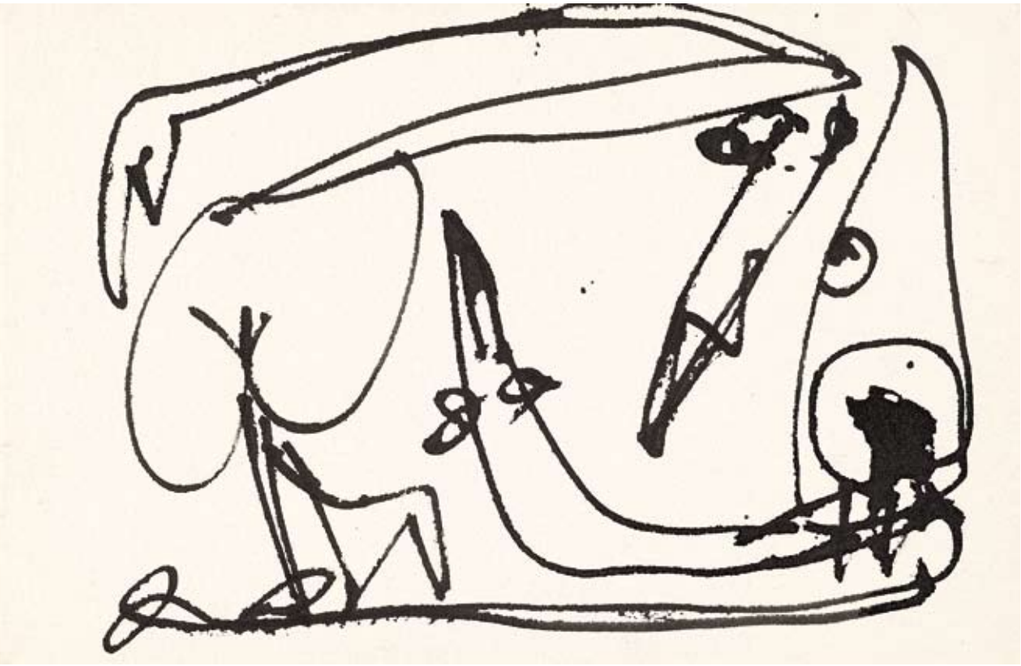


Antonio Saura im Atelier von Pierre Alechinsky, Bougival
Alechinsky und Saura, Le Jardin logique, Acryl und Chinatusche auf Papier kaschiert auf Leinwand 1994, 200 x 300 cm,
Sammlung Silkeborg Kunstmuseum, DK
© Photo: Pierre Alechinsky

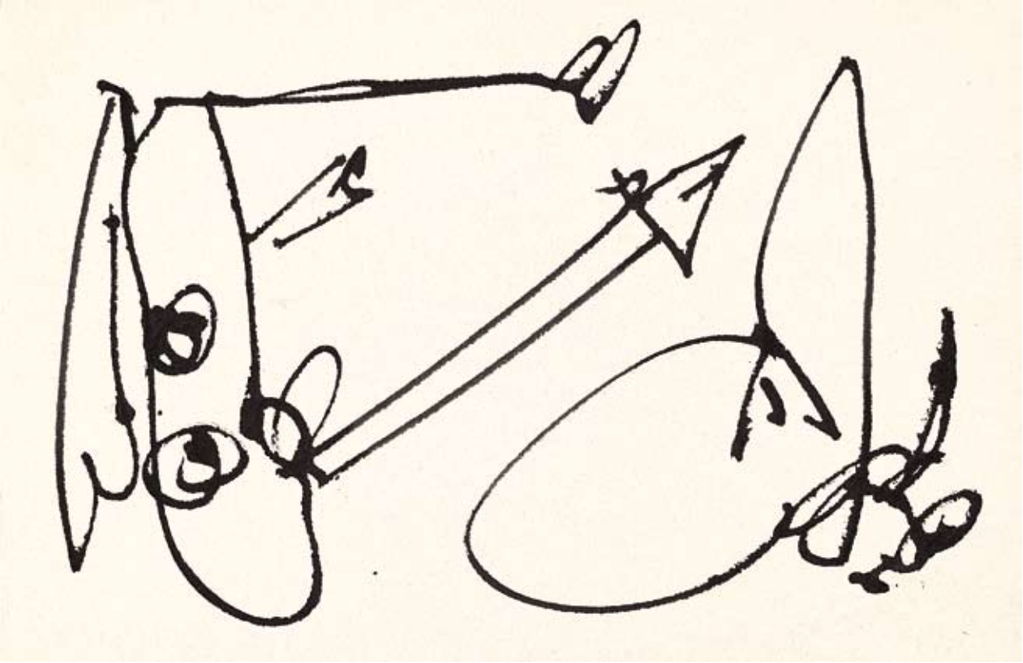
1. "Cópula" (Kopulation), Mischtechnik auf Papier 1989, 15,7 x 24,2 cm, sign., dat., Ref. ERCU@S-1484
[17838]

2. "Cópula" (Kopulation), Chinatusche auf Papier 1989, 15,8 x 24 cm, sign., dat., Ref. ERCU@1060
[17839]

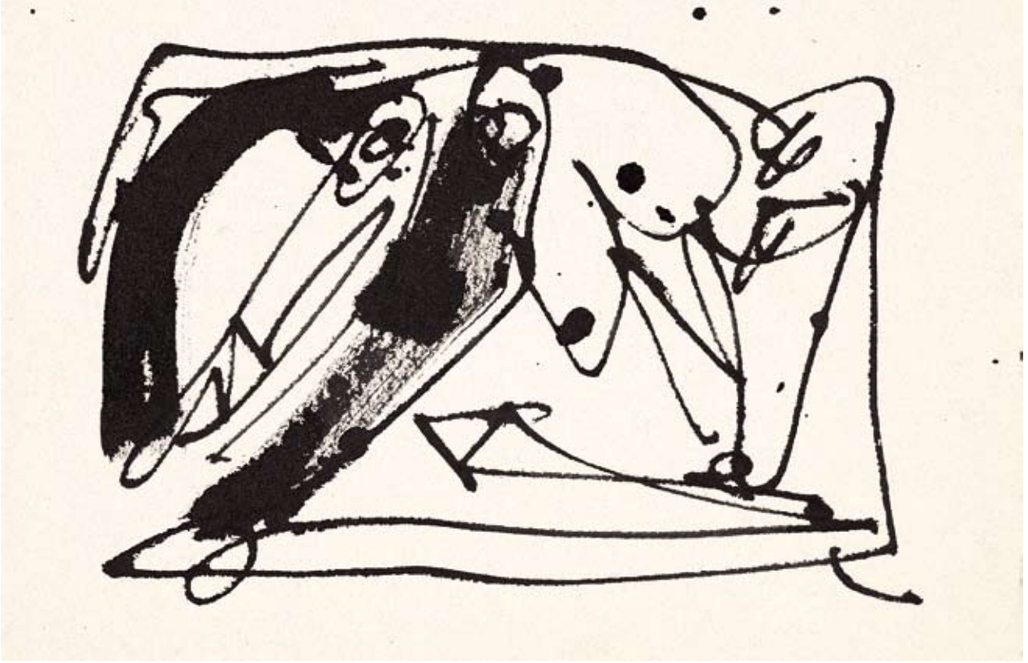
3. "Cópula" (Kopulation), Chinatusche auf Papier 1974/89, 16,1 x 24,6 cm, sign., dat., Ref. ERCU@S-2063
[17840]



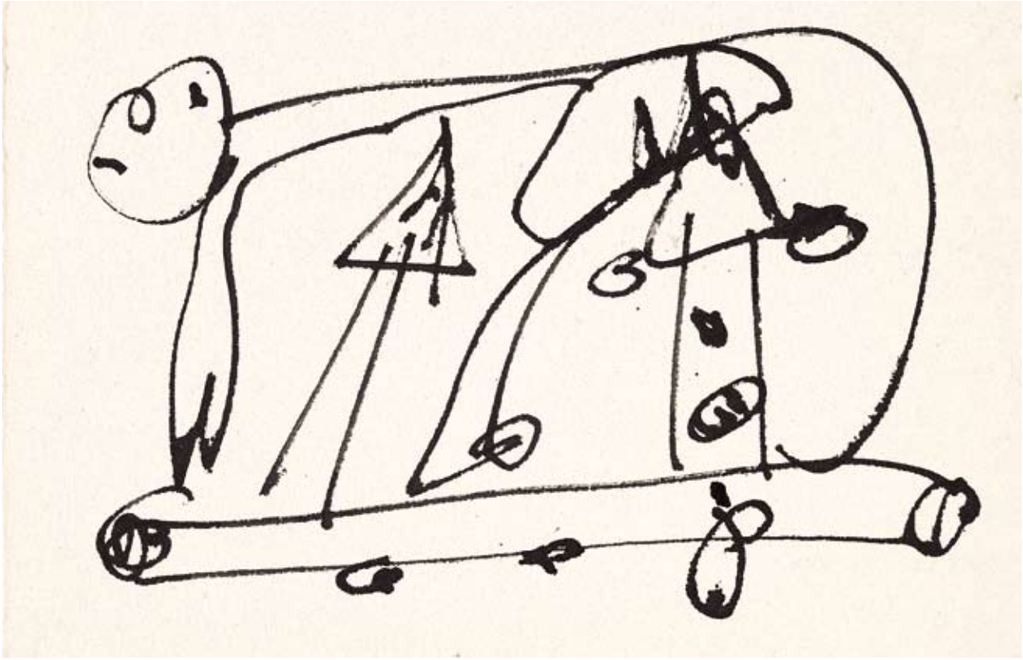
4. "Cópula" (Kopulation), Chinatusche auf Papier 1989, 15,8 x 24 cm, Ref. ERCU@S-2064
[17841]



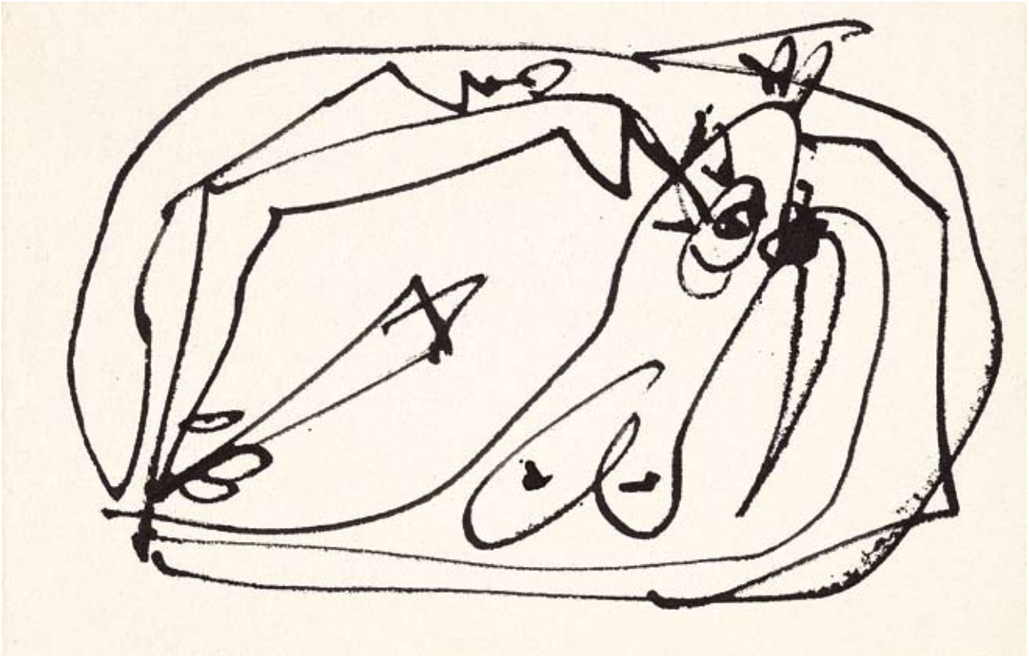
5. "Cópula" (Kopulation), Chinatusche auf Papier 1989, 15,8 x 24 cm, Ref. ERCU@S-2065
[17842]



6. "Cópula" (Kopulation), Chinatusche auf Papier 1989, 15,8 x 24 cm, Ref. ERCU@S-2066
[17843]



7. "Cópula" (Kopulation), Chinatusche auf Papier 1989, 15,8 x 24,2 cm, Ref. ERCU@S-2067
[17844]



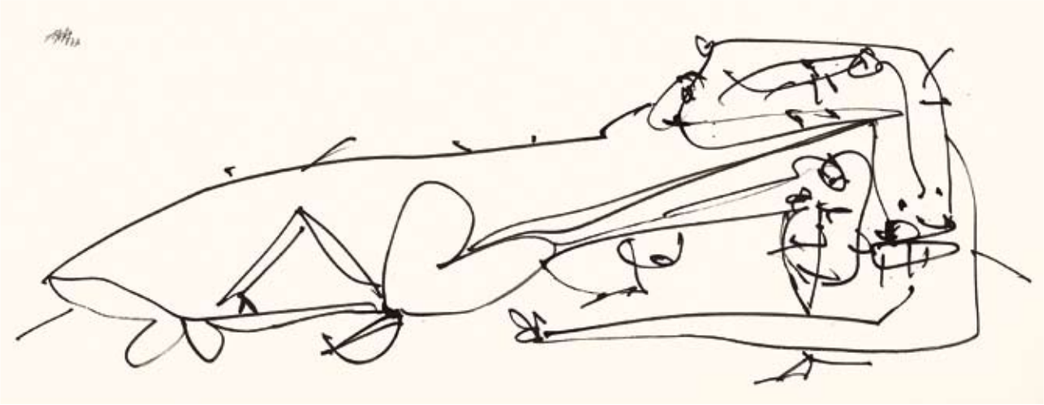
8. "Cópula" (Kopulation), Chinatusche auf Papier 1989, 15,7 x 24,3 cm, Ref. ERCU@S-2068
[17845]

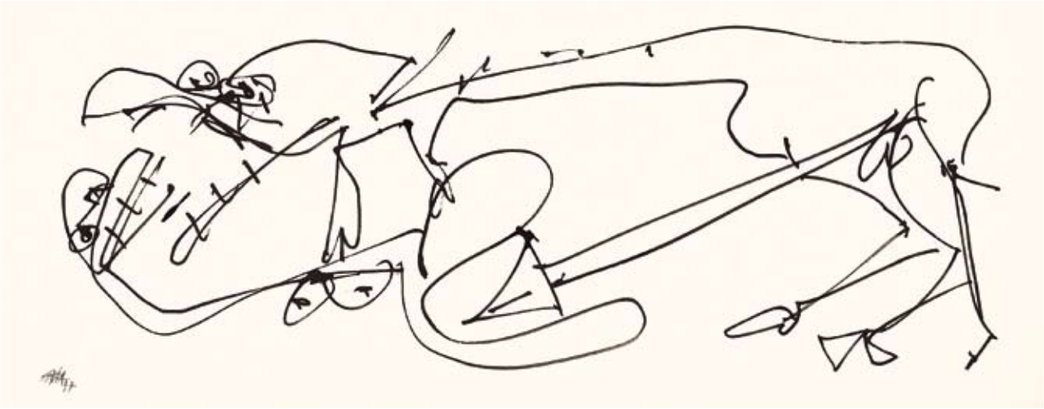
9. "Cópula" (Kopulation), Chinatusche auf Papier 1991, 24,3 x 22,5 cm, sign., dat., Ref. ERCU@110
[17846]

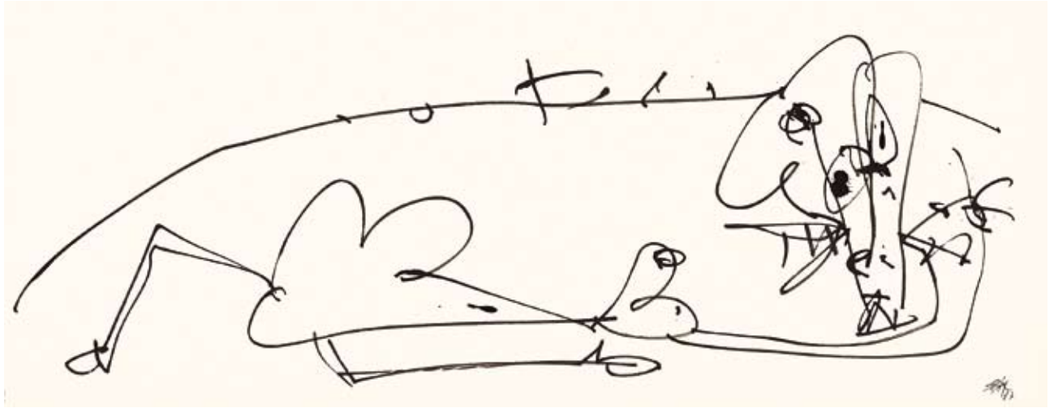
10. "Cura 1" (Cura 1), Chinatusche auf Papier 1961, 16,7 x 23,9 cm, Ref. CURP@S-2088
[17847]

11. "Dama" (Dame), Chinatusche auf Papier 1995, 23,9 x 16 cm, sign., dat., Ref. DAMP@S-2059
[17848]

12. "Dama" (Dame), Chinatusche auf Papier 1995, 23,9 x 15,9 cm, Ref. DAMP@S-2081
[17849]



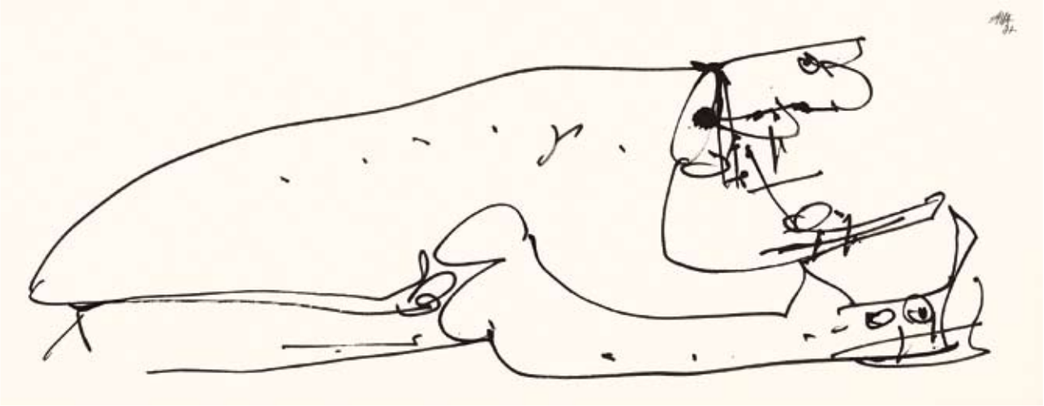


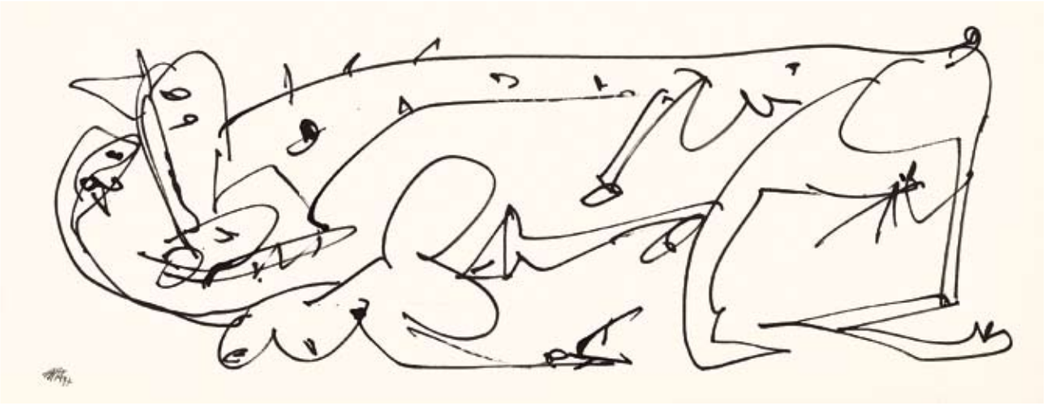


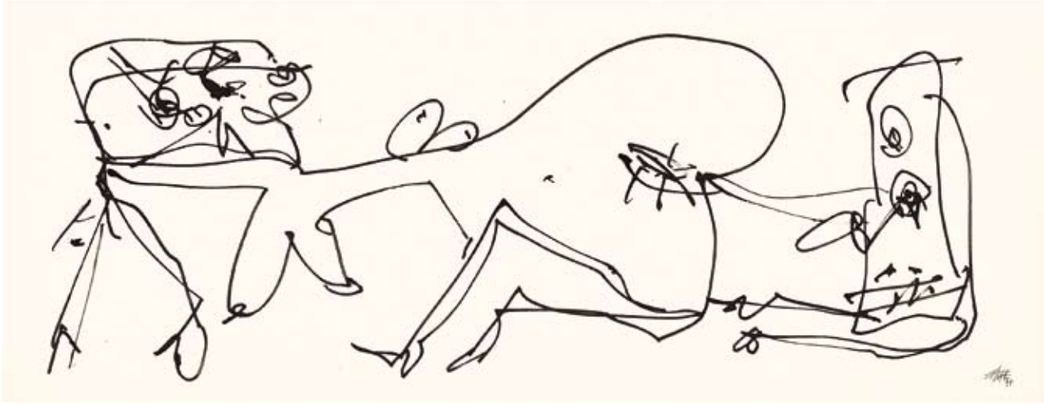
13. "La cámara ardiente" (Das feurige Zimmer), Chinatusche auf Papier 1977, 22,1 x 56,1 cm, sign., dat., Ref. CARD@349
[17850]

14. "La cámara ardiente" (Das feurige Zimmer), Chinatusche auf Papier 1977, 22,1 x 56,1 cm, sign., dat., Ref. CARD@350
[17851]

15. "La cámara ardiente" (Das feurige Zimmer), Chinatusche auf Papier 1977, 20,9 x 56,5 cm, sign., dat., Ref. CARD@351
[17852]







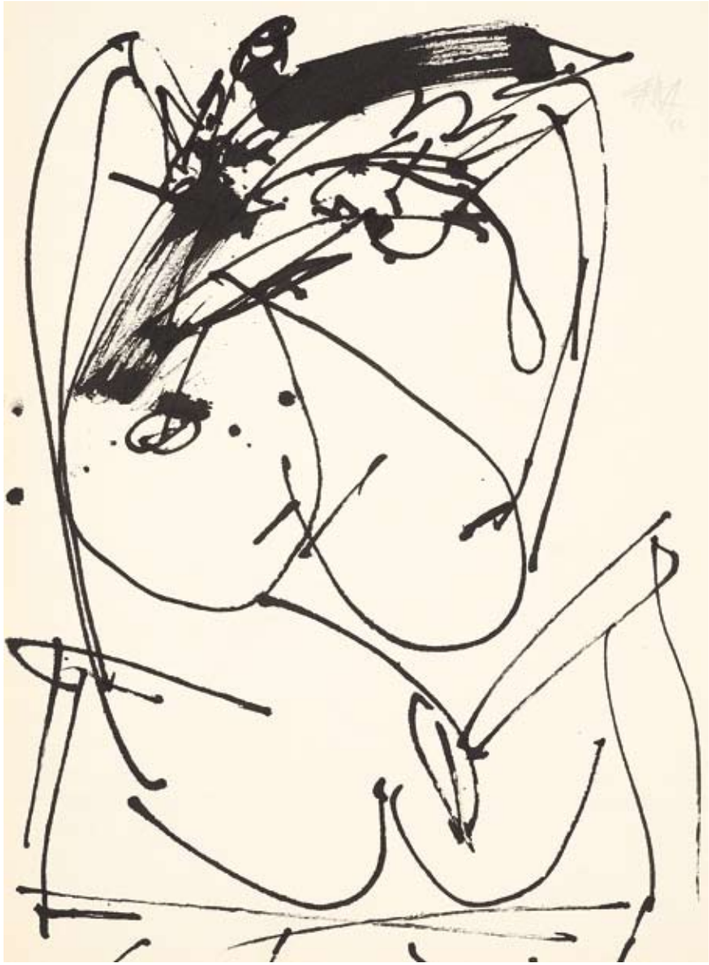
16. "La cámara ardiente" (Das feurige Zimmer), Chinatusche auf Papier 1977, 22 x 56,4 cm, sign., dat., Ref. CARD@352
[17853]

17. "La cámara ardiente" (Das feurige Zimmer), Chinatusche auf Papier 1977, 22,1 x 56,2 cm, sign., dat., Ref. CARD@S-2053
[17854]

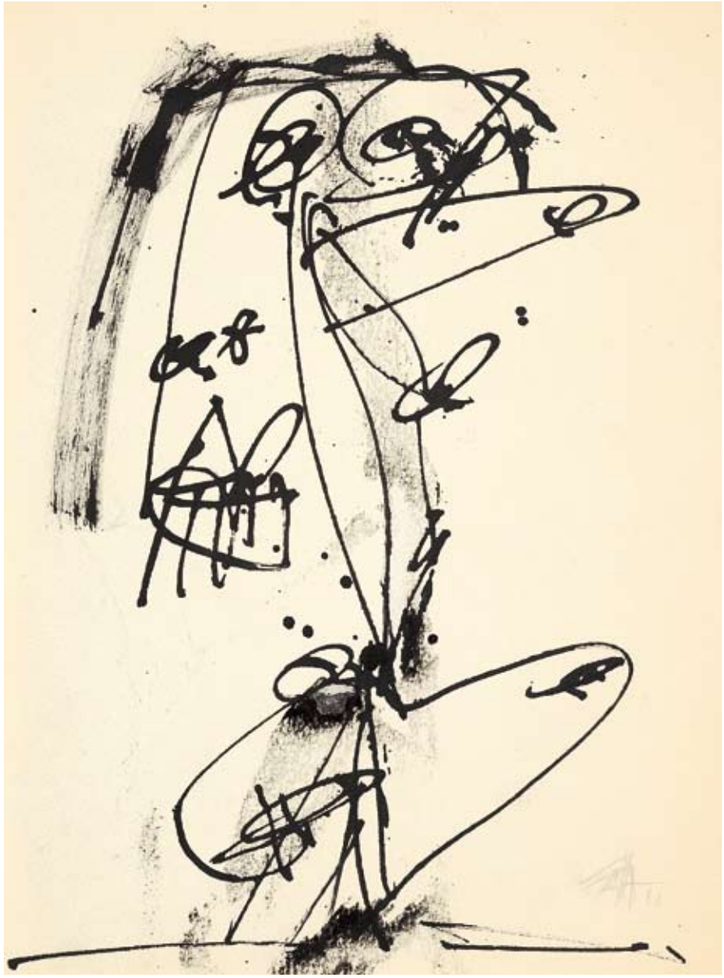
18. "La cámara ardiente" (Das feurige Zimmer), Chinatusche auf Papier 1977, 22 x 56,4 cm, sign., dat., Ref. CARD@S-2055
[17855]

19. "Dama V" (Dame V), Chinatusche auf Papier 1982, 31,6 x 23,2 cm, sign., dat., Ref. DAMP@S-1493
[17856]

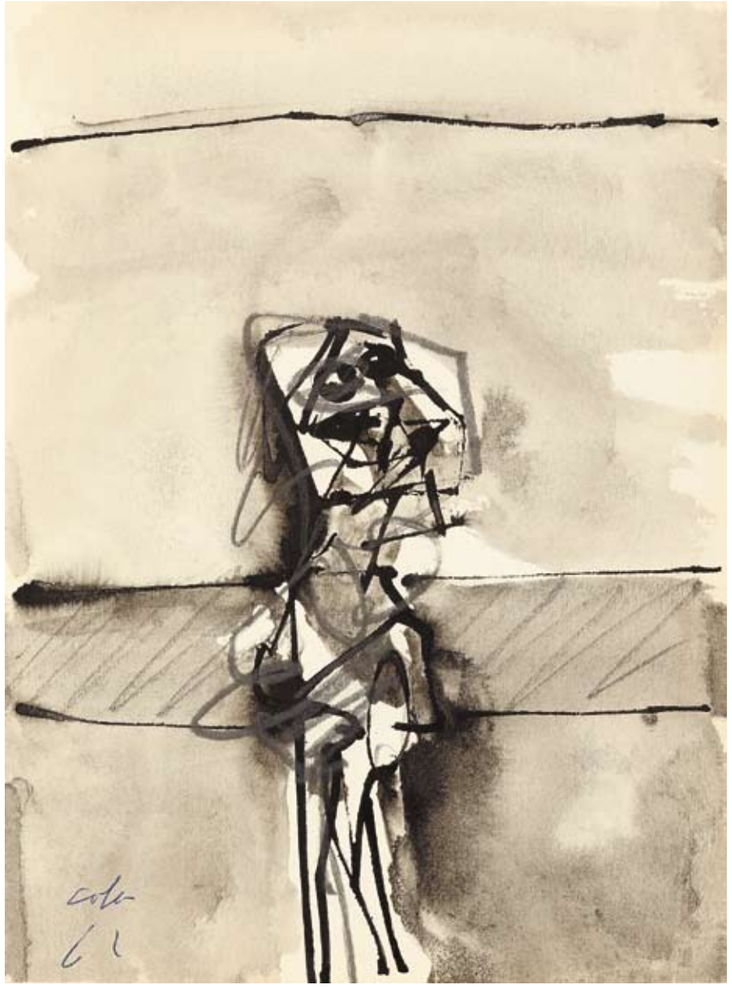
20. "Dama" (Dame), Mischtechnik auf Papier 1990, 36,3 x 24,7 cm, sign., dat., Ref. DAMP@S-1452
[17857]



21. "Dame assise" (Sitzende Dame), Chinatusche auf Papier 1982, 31 x 23 cm, sign., dat., Ref. DASE@S-1490
[17858]



22. "Dame 1" (Dame 1), Chinatusche auf Papier 1982, 31,1 x 22,9 cm, sign., dat., Ref. DAMP@S-1489
[17859]



23. "Dame sofa" (Sofa Dame), Chinatusche und Bleistift auf Papier 1961, 23,4 x 17,2 cm, dat., Ref. DAMS@S-2305
[17860]

24. "Dame sofa" (Sofa Dame), Chinatusche und Bleistift auf Papier 1961, 23,5 x 17,2 cm, dat., Ref. DAMS@S-2304
[17861]

25. "Dame sofa" (Sofa Dame), Gouache und Chinatusche auf Papier 1961, 22,7 x 17,1 cm, Ref. DAMS@S-2306
[17862]

26. "Dame sofa" (Sofa Dame), Gouache und Chinatusche auf Papier 1961, 22,4 x 16,3 cm, dat., Ref. DAMS@S-2318
[17863]

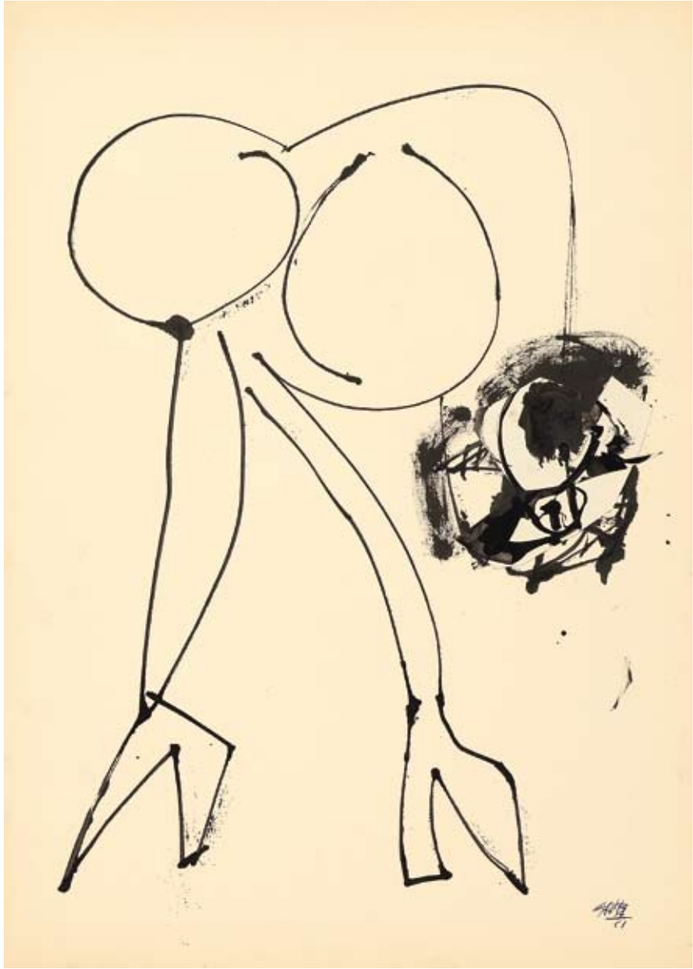
27. "Dame sofa" (Sofa Dame), Gouache und Chinatusche auf Papier 1961, 21,7 x 17 cm, Ref. DAMS@S-2308
[17864]

28. "Femme-fauteuil" (Stuhl-Frau), Gouache und Chinatusche auf Papier 1959, 22,9 x 17 cm, Ref. MUSP@S-1660
[17865]

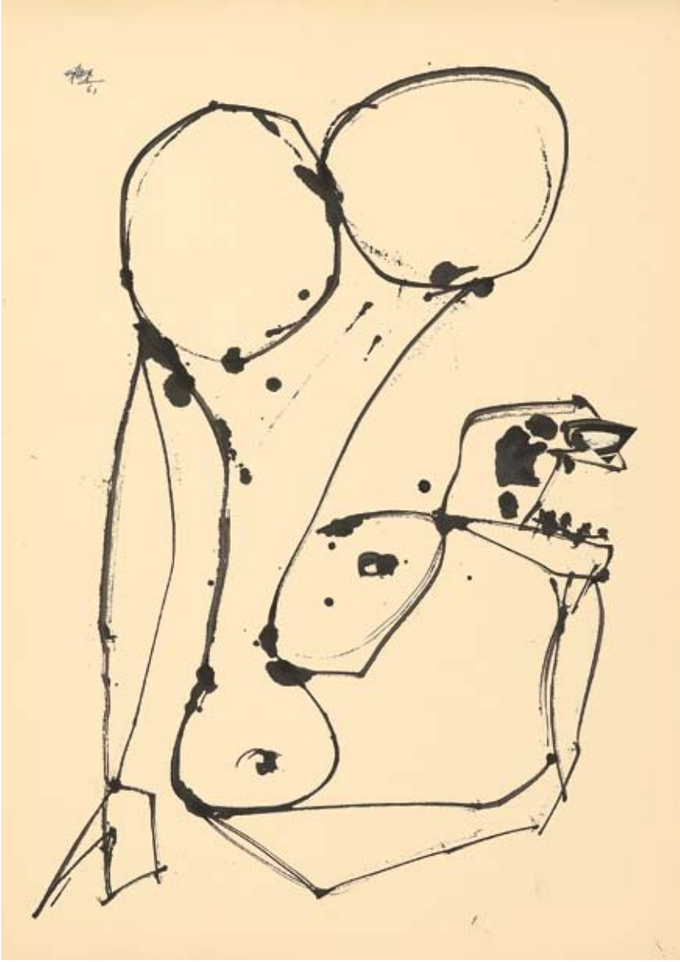
29. "Dame sofá" (Sofa Dame), Gouache und Chinatusche auf Papier 1961, 23,4 x 17 cm, Ref. DAMS@S-2006
[17866]

30. "Dame" (Dame), Chinatusche auf Papier 1968, 65,2 x 50,2 cm, sign., dat., Ref. DAMP@202
[17867]

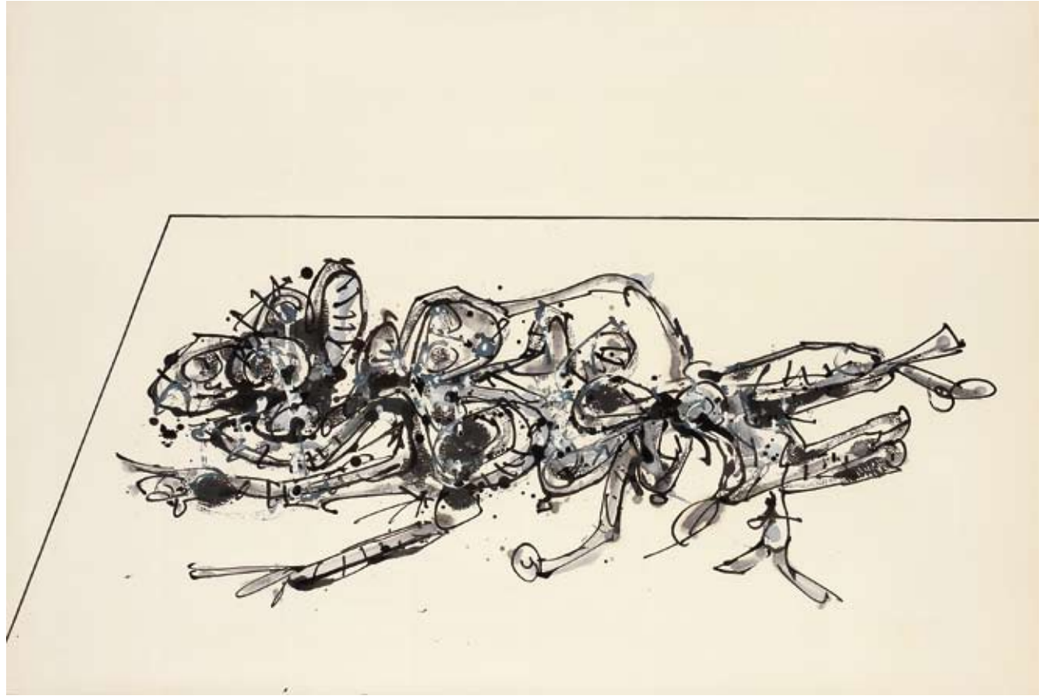
31. "Strip-tease" (Striptease), Chinatusche und rote Kreide auf Papier 1961, 65,2 x 50,2 cm, sign., dat., Ref. FURI@S-278
[17868]



32. "Strip-tease" (Striptease), Collage und Chinatusche auf Papier 1961, 68,7 x 48,9 cm, sign., dat., Ref. FURI@S-275
[17869]



33. "Strip-tease" (Striptease), Chinatusche auf Papier 1961, 68,8 x 48,9 cm, sign., dat., Ref. FURI@S-280
[17870]



34. "Nu-paysage" (Nackt-Landschaft), Gouache und Chinatusche auf Papier 1960, 70 x 140 cm, sign., dat., Ref. DEPA@1182
[17871]

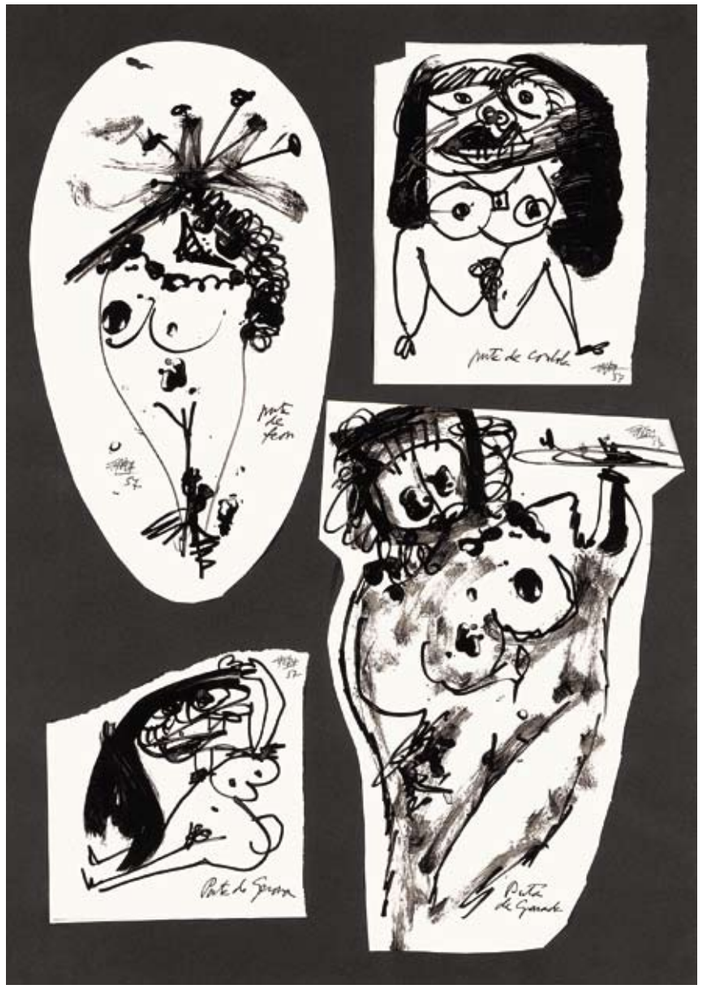
35. "Dame" (Dame), Gouache, Chinatusche und Collage auf Papier 1968, 70 x 50 cm, sign., dat., Ref. DAVE@211
[17872]

36. "Graja" (Graja), Acryl, Chinatusche, rote Kreide und Collage auf Papier 1961, 69,9 x 50 cm, sign., dat., Ref. DAMP@861
[17873]

37. "Baco" (Bacchus), Acryl, Chinatusche, rote Kreide und Collage auf Papier 1962, 71 x 49,9 cm, sign., dat., Ref. DACC@866
[17874]

38. "Dame / Tête et corps" (Dame / Kopf und Körper), Mischtechnik und Collage auf Papier 1962, 70 x 50,2 cm, sign., dat., Ref. DACC@218
[17875]

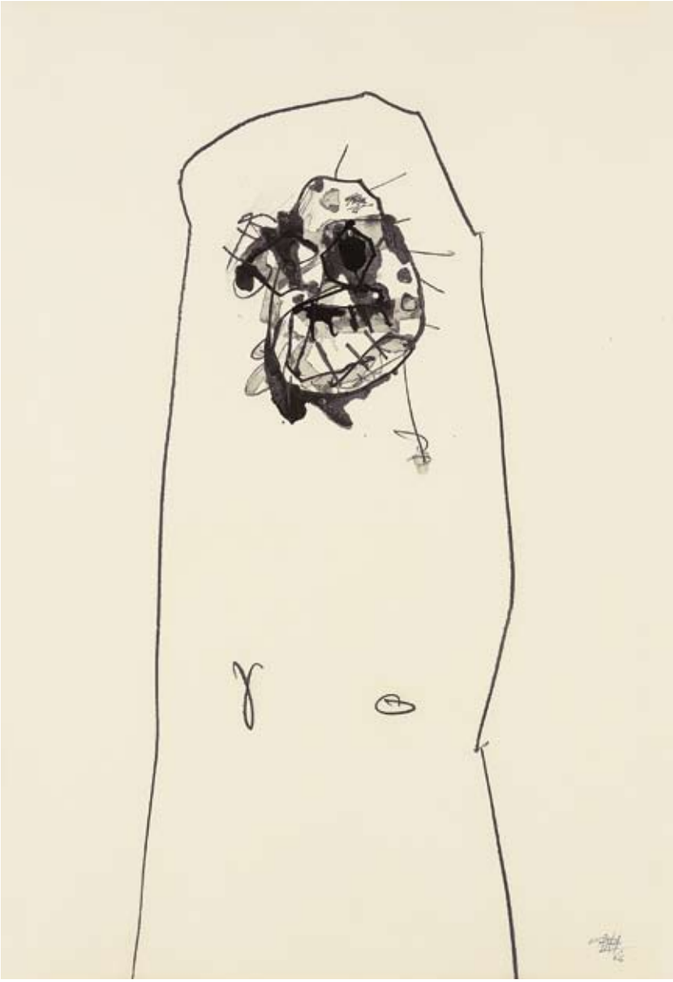
39. "Montage" (Montage), Mischtechnik und Collage auf Papier 1959-60, 70 x 50 cm, sign., dat., Ref. MONT@860
[17876]



40. "Montage" (Montage), Mischtechnik und Collage auf Papier 1957, 70,5 x 50,5 cm, sign., dat., Ref. MONT@854
[17877]

41. "Puta de Ávila" (Hure von Ávila), Chinatusche auf Papier 1956, 70 x 50,4 cm, sign., dat., bet., Ref. PUTA@S-494
[17878]

42. "Puta de Madrid" (Hure von Madrid), Chinatusche auf Papier 1957, 69,9 x 49,9 cm, sign., dat., bet., Ref. PUTA@S-495
[17879]



43. "Dama" (Dame), Mischtechnik auf Papier 1966, 90 x 62,6 cm, sign., dat., Ref. DAMP@1044
[17880]

Biografie

1930 Saura wird am 22. September 1930 in Huesca/Spanien geboren.
1936-1939 Während des spanischen Bürgerkrieges lebt er mit seiner Familie in Madrid, Valencia und Barcelona. Nach Kriegsende verbringt er ein Jahr in Huesca und kehrt schließlich nach Madrid zurück.
1943 Lungenkrank muss er sich mehreren Operationen unterziehen: Saura muss fünf Jahre lang das Bett hüten.
1947 Beginnt als Autodidakt zu malen und zu schreiben.
1950 Erste Einzelausstellung in der Buchhandlung Libros in Saragossa: experimentelle Werke aus den beiden vorangegangenen Jahren. Bilderzyklen Konstellationen und Rayogramas.
1951 Zyklus Landschaften. Veröffentlichung seines poetischen Textes Programio.
1952 Erste Ausstellung in Madrid in der Buchhandlung Buchholz, wo seine stark von der Traumwelt geprägten surrealistischen Werke gezeigt werden.
Erste Reise nach Paris.
1953 Saura organisiert die Ausstellungen Tendencias und Arte Fantástico in Madrid.
1954-1955 Nimmt Wohnsitz in Paris. Beteiligt sich an den Aktivitäten der Surrealisten. Entstehung von organisch und aleatorisch bedingten Gemälden auf Leinwand oder Papier in verschiedensten Techniken.
Zyklus Phänomene und Grattages. Erste aus der Struktur des weiblichen Körpers konzipierte Bilder.
Heiratet Madeleine Augot.
1956 Werkschau in der Nationalbibliothek von Madrid. Erste ausschließlich in Schwarzweiß gehaltene Gemälde.
Zyklen Damen und Selbstbildnisse.
1957 Erste Ausstellung in Paris, in der Galerie Stadler (Katalog mit Einführung von Michel Tapié).
Saura gründet die Gruppe El Paso, die er bis zu ihrer Auflösung 1960 auch leitet.
Vorträge und Publikationen verschiedener Texte und Manifeste.
Es entstehen die ersten Kreuzigungen sowie mehrere Folgen satirischen Gehalts auf Papier.
Geburt seiner Tochter Marina.
1958 Saura malt die ersten imaginären Portraits, unter anderem die der Filmschauspielerin Brigitte Bardot gewidmete Serie.
Teilnahme an der Biennale von Venedig gemeinsam mit Eduardo Chillida und Antoni Tàpies.
1959 Mehrere Zyklen großformatiger Gemälde entstehen, deren Themen sich durch das gesamte Werk Sauras ziehen: Schweißtücher, Bildnisse, Akte, Akt-Landschaften, Priester und Menschenmengen.
Beginn der druckgrafischen Arbeit mit der lithografischen Folge Pintiquiniestra.
Publikation des Essays Espacio y gesto.
Erste Ausstellung gemeinsam mit Antoni Tàpies in der Galerie van de Loo in München.
Teilnahme an der documenta II in Kassel.
Politisches Engagement, das er bis zum Ende des Franco-Regimes aufrechterhält.
Geburt seiner Tochter Ana.
1960 Saura gibt die Arbeiten ausschließlich in Schwarzweiß auf. Beginn der Zyklen Imaginäre Bildnisse, Vertikale Damen und Profile und Hut. Arbeiten auf Papier: Akkumulationen, Erzählungen und Wiederholungen.
Herstellung mehrerer Plastiken.
Auszeichnung mit dem Guggenheim-Preis in New York.
1961 Erste Einzelausstellung in der Galerie Pierre Matisse, New York.

1962 Erste Radierungen und Siebdrucke sowie der Zyklus satirischer Zeichnungen und Malereien auf Papier Mentira y Sueño.
Publikation einer Arbeit über die Kreuzigungen durch die Galerie Odyssia, Rom, mit einem Text von Enrico Crispolti.
Geburt seiner Tochter Elena.

1963 Mehrere Retrospektiven: im Stedelijk Museum in Eindhoven, im Rotterdamsche Kunstring sowie in den Museen von Buenos Aires und Rio de Janeiro (Werke auf Papier).
Saura realisiert die Bühnenausstattung für La Casa de Bernarda Alba von Federico García Lorca, das in Madrid in einer Inszenierung von Juan Antonio Bardem uraufgeführt wird.

1964 Eddy de Wilde organisiert eine Retrospektive der Malerei auf Papier und des druckgrafischen Werkes im Stedelijk Museum Amsterdam, die später in der Kunsthalle Baden-Baden sowie in der Kunsthalle Göteborg gezeigt wird.
Zweite Einzelausstellung bei Pierre Matisse, New York.
Anlässlich der Weltausstellung von New York entstehen vierzehn Glasmalereien für den jordanischen Pavillon.
Saura fertigt außerdem eine Folge von Farblithografien unter dem Titel Historia de España an.
Teilnahme an der documenta III in Kassel. Erhält gemeinsam mit Eduardo Chillida und Pierre Soulages den Carnegie-Preis.

1965 Saura zerstört etwa 100 seiner Bilder in Cuenca (Spanien).

1966 Erste Reise nach Kuba und Retrospektive seiner Werke auf Papier in der Casa de las Américas in Havanna.
Ausstellung im Institute of Contemporary Arts in London, organisiert von Roland Penrose.
Beginn des Bilderzyklus der Sessel-Frauen; neue Folge der Imaginären Bildnisse.
Auszeichnung mit dem großen Preis der Grafikbiennale «Bianco e nero» von Lugano.

1967 Ständiger Wohnsitz in Paris. Während des Sommers arbeitet Saura in Cuenca. Ausstellung der Sessel-Frauen und imaginären Bildnisse in der Galerie Stadler, Paris. Malt die ersten imaginären Bildnisse von Goya und die Hunde von Goya. Erneutes Autodafé in Cuenca, bei dem Saura wieder an die hundert Gemälde zerstört.

1968 Gibt die Arbeit mit Öl auf Leinwand auf und widmet sich zehn Jahre lang ausschließlich der Malerei auf Papier.
Teilnahme am Kulturkongress in Havanna.

1969 Der Verleger Gustavo Gili publiziert in Barcelona die erste bedeutende Monografie über das Werk Sauras, Text von José Ayllón.

1970 Saura verbringt den größten Teil des Jahres in La Havanna.

1971 Fertigt die Lithografien sowie eine Serie von Zeichnungen für das Buch Trois visions von Quevedo (herausgegeben von Yves Rivière) im Centre genevois de gravure contemporaine an. Ausführung mehrerer Siebdruckzyklen: The King (mit Lezama Lima), Remembrandt (mit Bert Schierbeek), Der Hund von Goya (mit Jean-Clarence Lambert).
Heiratet Mercedes Beldarraín.

1972 Anschlag einer rechtsextremistischen Gruppe während einer Retrospektive seiner Werke auf Papier in der Galerie Juana Mordó in Madrid.
Entstehung etlicher Großer Montagen und mehrerer Serien von Übermalungen, darunter auch die Serie zur Quinta del Sordo.

1973 Retrospektive seiner Malerei auf Papier im Colegio de Arquitectos in Santa Cruz auf Teneriffa.
Weiterführung des Zyklusses der Übermalungen.
Teilnahme am Weltfriedenskongress von Moskau.

1974 Retrospektive seines Werkes auf Papier im Zentrum M-11 in Sevilla.

1975 Retrospektive seiner Malerei auf Papier in der Galerie Maeght in Barcelona.
Erste Reise nach Mexiko und Ausstellung seiner Werke in der dortigen Galerie Juan Martín.

1976 Schafft hauptsächlich Lithografien auf Zink (in der Druckerwerkstatt Clot, Bramsen & Georges in Paris) und erstellt die Siebdruckserie Moi (Ich), verlegt von Gustavo Gili. Mitglied des Organisationsausschusses der Biennale von Venedig, an der er auch teilnimmt.

1977 Beginn der Publikation seiner Schriften.
Saura schafft die Cámara ardiente, ein Buch mit zwölf Originalradierungen.
Seine Ausweisung aus Frankreich wird auf Grund zahlreicher Protest- und Solidaritätsbekundungen rückgängig gemacht.
Teilnahme an der documenta IV in Kassel.

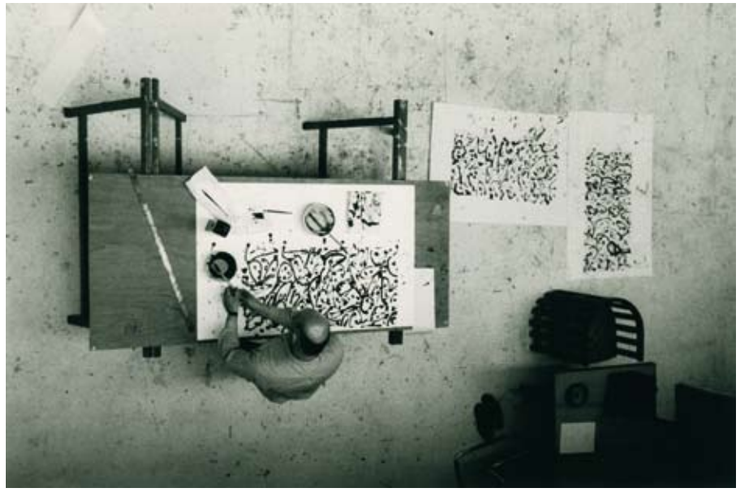
1978 Ausstellung seiner jüngsten Druckgrafik in der Fondation nationale des arts graphiques et plastiques in Paris.
Teilnahme in Caracas an dem «Primer Encuentro Iberoamericano de Críticos de Arte y Artistas Plásticos» und Publikation der Notas para una discusión.

1979 Das Stedelijk Museum Amsterdam veranstaltet unter der Leitung von Ad Petersen eine Retrospektive des Werkes Sauras, die anschließend in der Kunsthalle in Düsseldorf, im darauffolgenden Jahr in der Casa de Alhajas in Madrid, und danach in der Fundación Joan Miró in Barcelona gezeigt wird.
Auszeichnung mit dem Preis der ersten europäischen Grafikbiennale in Heidelberg.
Teile seines Archivs und seiner Sammlungen fallen einer Brandstiftung in seinem Haus in Cuenca zum Opfer.

1980 Beitrag im Rahmen der öffentlichen Gespräche «Für ein Portrait von Salvador Dalí» im Centre Georges Pompidou, Paris. Von da an beteiligt sich Saura an zahlreichen Seminaren, Kolloquien und Tagungen über Kunst und Kultur.

1981 Retrospektive seines Werkes auf Papier in der Caja de la Inmaculada in Saragossa.
Wird in Frankreich zum Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres ernannt.

1982 Das Museo de Arte Contemporáneo in Madrid organisiert eine Wanderausstellung seines grafischen Oeuvres, die in mehreren spanischen Städten gezeigt wird.
Publikation einer Streitschrift mit dem Titel Contra el Guernica.
Verleihung der Goldmedaille der Bildenden Künste durch König Juan Carlos von Spanien.



Antonio Saura im Atelier von Pierre Alechinsky, Bougival
Alechinsky und Saura, Le Jardin logique, Acryl und Chinatusche auf Papier kaschiert auf Leinwand 1994, 200 x 300 cm, Sammlung Silkeborg Kunstmuseum, DK
© Photo: Pierre Alechinsky

1983 Entstehung des ersten Dora Maar Zyklusses und Ausstellung in der Galerie Stadler mit dem Titel «Dora Maar d'après Dora Maar/Portraits raisonnés avec chapeau». Pierre Daix schreibt den Text zum Ausstellungskatalog.
Bühnenbild für das Ballet Carmen von Carlos Saura und Antonio Gades im Théâtre de Paris sowie für Peixos Abissals von Joan Baixas im Theater La Claca in Barcelona.
Übernimmt in Paris den Vorsitz der Organisation «Artistes du monde contre l'apartheid».
José María Berzosa dreht einen Fernsehfilm über das Werk Sauras.
Seine Tochter Elena kommt bei einem Unfall ums Leben.

1984 Beginn der Arbeit am Zyklus Autodafé: kleine Gemälde auf herausgerissenen Buchdeckeln.

1985 Lehrauftrag am «Taller de arte actual» des Círculo de Bellas Artes in Madrid.
Bühnenbild für Woyzeck in der Inszenierung von Eusebio Lázaro in Madrid.
Saura fertigt Die Mauer, ein Unikat mit Übermalungen in Buchform an. Das Cabinet des estampes in Genf zeigt eine Retrospektive seines druckgrafischen Schaffens. Veröffentlichung des ersten Werkverzeichnisses der Druckgrafik (bearbeitet von Mariuccia Galfetti).
Saura malt eine Reihe von großen Gemälden in Acryl und Öl.

1986 Eine thematische Retrospektive findet in der Neuen Galerie-Sammlung in Aachen statt.
Saura übernimmt als Co-Direktor die Leitung des Seminars «El arte y el mal» der UIMP (Universidad Internacional Menéndez Pelayo) in Sevilla.

1987 Arbeit an Elegía, einem 20 x 10 Meter großen Deckengemälde für die Diputacíon von Huesca. Die in der Vorbereitungsphase angefertigten Zeichnungen werden in einer Wanderausstellung gezeigt.
Illustriert Don Quijote de la Mancha, herausgegeben durch den Círculo de Lectores. Die Originale werden – auch heute noch – weltweit in verschiedenen Institutionen ausgestellt. Publikation des Kollektivbandes Figura y Fondo.
Leitung des Seminars «Reencuentro con El Paso» an der UIMP von Cuenca.

1988 Entstehung der Lithografien zur Illustration der Tagebücher von Kafka.
Publikation von El pintor, ilustrado, einer dem Maler gewidmeten Gedichtsammlung, und von Elegía, einer Monografie mit einem Vorwort von Guy Scarpetta sowie Fotografien von Jean Bescós.

1989 Retrospektive seines Werkes auf Papier in der Wiener Secession. Ausstellung ausgewählter Arbeiten an der Harvard University in Cambridge, USA. Das Musée d'Art et d'Histoire in Genf veranstaltet unter der Leitung von Rainer Michael Mason eine thematische Retrospektive der großformatigen Gemälde Sauras, die 1990 im IVAM in Valencia (Spanien), später im Centro de Arte Reina Sofía in Madrid, im Lenbachhaus München und im Réfectoire des Jacobins in Toulouse gezeigt wird.
Nach einer Augenoperation beginnt er wieder zu malen.

1990 Entstehung einer Reihe großer Monotypien (Verleger Carlos Taché).
Die UIMP von Cuenca und der Círculo de Lectores organisieren eine Ausstellung der von Saura illustrierten Bücher.
Publikation des Buches La muerte y la nada mit einem Text von Jacques Chessex.
Leitung eines Zeichenkurses an der Antoni Ratti Stiftung, Como sowie gemeinsam mit Guy Scarpetta, des Seminars «Escritura como pintura» an der UIMP in Sevilla.
Wird zum Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres ernannt.
Tod seiner Tochter Ana.

1991 Mit seinem Bruder Carlos Saura und Luis García Navarro inszeniert er die Oper Carmen für das Staatstheater Stuttgart.
Die Diputaciones von Huesca, Saragossa und Teruel organisieren eine Retrospektive mit dem Titel «Decenario», die später im Palau de la Virreina, Barcelona, und im Palacio Almudí, Murcia, gezeigt wird. Retrospektive, die den Büchern Portrait d'Antonio Saura und Les Tentations d'Antonio Saura (mit Texten von Julián Ríos) gewidmet ist. Ausführung der Illustrationen der Poesía y otros textos von San Juan de la Cruz.

1992 Konzeption der Ausstellung El perro de Goya in den Salas del Arenal in Sevilla und im Museo de Bellas Artes in Saragossa.
Der Círculo de Lectores organisiert die Ausstellung Antonio Saura y los libros de su vida, die zunächst in Madrid, später im Institut Cervantes in Paris und in der Sala de la Corona de Aragón in Saragossa zu sehen ist.
Publikation von Note book (memoria del tiempo).

1993 Bühnenbild für El retablo de Maese Pedro von Manuel de Falla für das Ballet von Saragossa.
Publikation von Belvédère Miró.
Nach einer Hüftoperation kann Saura mehrere Monate nicht arbeiten.

1994 Das Museum für Moderne Kunst von Lugano veranstaltet eine Retrospektive der zwischen 1948 und 1990 entstandenen Gemälde.
Unter der Leitung von Emmanuel Guigon zeigt das Museum von Teruel die während Sauras Jugendzeit entstandenen Werke (Werke aus der «Traumwelt» und surrealistische Werke).
Auszeichnung mit dem Premio Aragón a las Artes.
Schafft einen Zyklus von 218 Zeichnungen und Malereien auf Papier unter dem Titel Nulla dies sine linea.

1995 Illustration von Las aventuras de Pinocho nach Collodi, wofür er den vom spanischen Ministerium für Bildung und Kultur gestifteten Preis für das beste Buch des Jahres erhält. Verleihung des Großen Kunstpreises der Stadt Paris sowie des in Sarajevo vergebenen Freiheitspreises.
Bühnenbild für die Oper Carmen von Bizet, inszeniert von seinem Bruder Carlos, beim Festival dei Due Mondi in Spoleto.

1996 Kurator der Ausstellung Después de Goya, una mirada subjetiva im Palacio de la Lonja und Palacio de Montemuzo, Saragossa.

1997 Malt und stellt bei Daniel Lelong in Paris mehrere großformatige Bilder (Menschenmengen und Imaginäre Bildnisse von Goya) sowie eine neue Folge der Bildnisse und Selbstbildnisse aus.

1998 Saura stirbt am 22. Juli 1998 in Cuenca.

Antonio Saura im Atelier von Pierre Alechinsky, Bougival
Alechinsky und Saura, Le Jardin logique, Acryl und Chinatusche auf Papier kaschiert auf Leinwand 1994, 200 x 300 cm, Sammlung Silkeborg Kunstmuseum, DK
© Photo: Pierre Alechinsky

Herausgeber, Katalogisierung der Objekte und Satz:
Thomas Weber, Galerie Boisserée

Text Erótica:
Antonio Saura (Huesca 1930–1998 Cuenca)
aus Antonio Saura: Über mich selbst. (Übersetzt von Bernard Dieterle).
Verlegt voraussichtlich Ende 2009 durch Archives Antonio Saura, Genf.

Deutsche Übersetzung des Textes von Antonio Saura:
Bernard Dieterle, Berlin & Basel

Digitale Fotografie der Exponate:
Unidad Móvil / Francisco Fernández Ortiz, Madrid

Fotografien von Antonio Saura:
Gérard Rondeau, Trélou sur Marne (F-02850)
Pierre Alechinsky, Bougival (F)

Druck und Herstellung:
Grafische Werkstatt, Druckerei und Verlag Gebrüder Kopp GmbH & Co. KG, Köln

Dank:
Mercedes Beldarrain, Bernard Dieterle, Natalia Granero, Marina Saura, Olivier Weber-Caflisch

ISBN 978-3-938907-14-6

© 2009 Galerie Boisserée, Köln
© 2009 Succession Antonio Saura / www.antoniosaura.org / VG BILD-KUNST, Bonn
© 2009 Gérard Rondeau, Trélou sur Marne (F-02850)
Pierre Alechinsky, Bougival (F)

GALERIE
BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG.RER.SOC.OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D-50667 KÖLN
TEL. +49-(0)221-2578519
FAX +49-(0)221-2578550
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com

Mit freundlicher Unterstützung:

Wir laden Sie ein, unsere Homepage zu besuchen:
www.boisseree.com

Dort informieren wir Sie umfassend über die aktuelle Ausstellung und unsere geplanten Aktivitäten.
Neben der derzeitigen Ausstellung können Sie sich auch die vergangenen mit nahezu allen bzw. zahlreichen ausgestellten Exponaten ansehen. Wir bemühen uns den Bestand der Galerie aktuell zu päsentieren.

Auf der Homepage besteht für Sie auch die Möglichkeit, sich in unsere Newsgroup per E-Mail einzutragen. Wir werden Sie dann mit unserem **Newsletter** vorab über kommende Ausstellungen und das Galerieprogramm informieren.

Über den virtuellen Besuch unserer Galerieräume, aber insbesondere über Ihren persönlichen Besuch freuen wir uns.

We invite you to visit our homepage at:
www.boisseree.com

Here you will find detailed information on our recent and future exhibitions.
Aside from the latest exhibition the website contains information about the past expositions showing nearly all or numerous exhibits. We always endeavour to present the recent collection of the gallery.

If you would like to join our mailing list to receive email updates and be notified of items of interest please sign in our **newsgroup** by email. (Your details will be held in the strictest confidence.) You will receive information on our upcoming exhibitions, the gallery activities and collection.

We will be delighted about your virtual walkthrough, but above all about your personal visit.

GALERIE
BOISSERÉE

J. & W. BOISSERÉE GMBH
GESCHÄFTSFÜHRER JOHANNES SCHILLING
UND MAG.RER.SOC.OEC. THOMAS WEBER
DRUSUSGASSE 7-11
D-50667 KÖLN
TEL. +49-(0)221-2578519
FAX +49-(0)221-2578550
galerie@boisseree.com
www.boisseree.com